

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 60 (1989)
Heft: 3

Rubrik: Aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Veranstaltungen

Persönliche Krise

«Aspekte des therapeutischen Umganges»

Das Wort *Krise* bedeutet nach dem Lexikon auch «Wendepunkt einer Entwicklung... das Moment der Entscheidung». In dieser Situation braucht der einzelne in der Regel Orientierungshilfen und Unterstützung. An der *Fachtagung für Ärzte, Psycho- und Sozialtherapeuten vom 1. 6. 1989* geht es um den schwierigen therapeutischen Umgang mit den Momenten der Entscheidung in persönlichen Krisensituationen. Oft hängt es von solchen Interventionen ab, ob sich eine Krise zum Rück- oder Fortschritt entwickelt.

Ein *Kriseninterventionszentrum* soll keine psychiatrische Klinik sein und doch die Möglichkeit geben, sich für 3–4 Tage von der gewohnten Umgebung zurückzuziehen. Das KIZ Zürich und das Thema persönliche Autonomie sind die Themen des 2. Teils der Tagung.

Kursunterlagen:

Institut für Sozialtherapie Tagungszentrum
Seonerstrasse, 5704 Egliswil
Tel. 064 55 33 44

Aufnahmenot zufolge «zweifelhafter Hospitalisation» beklagt man am **Kantonsspital Luzern**, und diese sehr prekäre Situation zwingt die Verantwortlichen zum Handeln. Das Kantonsspital ist dauernd überbelegt, die vom Personal verlangten Arbeitsleistungen sind an der obersten Grenze angelangt, und die kontinuierliche (ungewollte) Umstrukturierung des Spitals in ein Pflegeheim, beziehungsweise in eine Psychiatrische Klinik, stellt Spitalleitung und Ärzteschaft vor kaum zu lösende Probleme. Im Kampf gegen eine «zweifelhafte Hospitalisation» sieht man die einzige Möglichkeit, der Lage auch nur einigermaßen Herr zu werden. Die Spitalleitung unterstreicht klar und deutlich, dass die jetzige Belegungsquote ein Umdenken (auch von Ärzten) erfordere. Unter «zweifelhafter Hospitalisation» versteht der Chefarzt Einlieferungsgesuche für Patienten, die von Angehörigen ohne weiteres zu Hause gepflegt werden könnten. Solche Fälle gebe es leider sehr viele. – Diese Überlegungen und Stellungnahmen von Chefarzt und Spitaldirektion zeigen deutlich auf, dass die Bedeutung der ambulanten Krankenpflege immer grösser wird.

Joachim Eder, Zug

Aus der VSA-Region Zürich

Die Arbeitsmarktbehörden des Kantons Zürich teilen mit:

Bewilligung für ausländische «Ferien-Studenten»

Auch im Jahre 1989 können im Ausland studierende Studenten und Schüler nur in beschränktem Masse zur vorübergehenden Erwerbstätigkeit im Kanton Zürich zugelassen werden. Vor-

rang hat in jedem Fall die Ausschöpfung des einheimischen Arbeitsmarktes. Nur wenn die Ferienablösung im Betrieb nicht anders geregelt werden kann, werden Bewilligungen in folgendem Rahmen erteilt:

- Die Tätigkeit muss in die Zeit vom 1. Juni bis 30. September fallen.
- Bewilligungen werden für längstens 3 Monate erteilt.
- Die Entlohnung muss orts- und branchenüblich sein.

Bewilligungen können nur Ausländern erteilt werden, welche sich über ihre Immatrikulation an einer Hoch- oder Mittelschule (allgemein- oder berufsbildender Art) ausweisen, sich während der Gesuchsbehandlung im Ausland aufhalten und aus traditionellen Rekrutierungsgebieten stammen. Als solche gelten Europa ohne Oststaaten (ausgenommen Jugoslawien) und Nordamerika.

Gesuche um Erteilung der erforderlichen Bewilligung sind vom Arbeitgeber unter Verwendung des Formulars «Gesuch um Einreisewilligung» beim zuständigen Arbeitsamt einzureichen.

Max Stehle

Delegierter des VSA in der
Zuteilungskommission für
Fremdarbeiter des Kantons Zürich

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauschnittendienst «Argus». Die Rubrik wird von Max Dreifuss, Zürich, betreut.

Aargau

Würenlos. Dem «*Badener Tagblatt*», *Baden*, entnehmen wir: Für die 170 behinderten Kinder des St.-Josef-Heimes in Bremgarten wird ein Aktionsspielplatz benötigt. Die 320 Schülerinnen und Schüler aus Würenlos haben deshalb kürzlich einen Bazar organisiert und waren nachher in der Lage, nach Bremgarten einen grösseren Geldbetrag zu überweisen, was dort sehr geschätzt worden ist.

Schinznach-Dorf. Unter dem Titel «Stützpunkt für aussenstehende Senioren» weist das «*Badener Tagblatt*», *Baden*, darauf hin, dass das Altersheim «Schenkenbergtal» in Schinznach-Dorf für Seniorinnen und Senioren, die nicht Pensionäre des Heimes sind, diverse Dienstleistungen anbietet: Es sind dies der offene Mittagstisch, Tages- und Ferienaufenthalte, Badedienst, Fusspflege, Coiffeur, die Gottesdienste, verschiedene Veranstaltungen und schliesslich die Cafeteria, die öffentlich ist. Gesucht werden auch immer Freiwillige zur Mithilfe.

Widen. In Widen ist – wie das «*Badener Tagblatt*», *Baden*, berichtet – neben der Kirche ein zweites Regionales Altersheim, ein 20-Mio.-Franken-Projekt, geplant. Läuft alles nach Ideal-Fahrplan, so wird das Heim im Frühjahr 1993 bezugsbereit sein.

Appenzell



Lutzenberg. Rechtzeitig zum Jahresanfang ist für die Pensionäre des Gemeinde-Altersheims im appenzellischen Lutzenberg ein lange gehegter Wunsch in Erfüllung gegangen, wurde doch unmittelbar vor dem Heim eine neue Haltestelle des Postautokurses Rheineck-Lutzenberg-Wolfhalden-Heiden eingerichtet. «Da ischt flier üüs s'schönscht Gschenk zum Johresafang», freuen sich die Pensionäre, die dank der kundenfreundlichen Haltung der Reisepost neue Bewegungsfreiheit gewonnen haben.

Basel-Land

Birsfelden. Auch nach der Erweiterung des Altersheims «Zur Hard» – so schreibt die «*Basler Zeitung*», *Basel*, – werden in Birsfelden nach Berechnung des Kantons noch rund 40 Heimplätze für Betagte fehlen. Der Umbau von weniger begehrten Alterswohnungen in ein Altersheim soll bis 1991 diese Lücke schliessen.

Birsfelden. Wie wir in der «*Basler AZ*», *Basel*, lesen, erlebten die Heimbewohner des ehemaligen Hotels «Birsbrugg» in Birsfelden einen unruhigen Abend. Es handelt sich um Altersheim-Pensionäre, die eigentlich im «Bruderholz» untergebracht sind, aber infolge Umbaus vorübergehend im Hotel Birsbrugg untergebracht werden mussten. Kurz nach 18 Uhr war dort im Erdgeschoss ein Feuer ausgebrochen. Durch das rasche Eintreffen der Feuerwehr konnten die 26 betagten Bewohner rechtzeitig evakuiert werden und ausser fünf Personen, die vorübergehend hospitalisiert werden mussten, erlitt glücklicherweise niemand Schaden.

Muttenz. Der «*Muttenzer Anzeiger*», *Muttenz*, teilt mit, dass sich die Bauarbeiten in und um das neue Alters- und Pflegeheim «Käppeli» mit grossen Schritten dem Ende nähern. Die künftigen Mitarbeiter sind weitgehend bestimmt. Rund 50 Personen werden um das Wohl und die Pflege der künftigen Pensionäre besorgt sein. Im Laufe des Monats Februar sind die ersten Pensionäre ins Heim eingezogen, wobei dieser Einzug sukzessive fortgesetzt wird. Das Heim gehört dem Gemeinnützigen Verein für Alterswohnen, Muttenz.

Basel-Stadt

Basel. Verschiedene Parteien – so der «*Basler Stab*», *Basel* – befassen sich mit der Tatsache, dass praktisch jeder vierte Bewohner des Kantons Basel-Stadt im Rentenalter steht und

dass es jeden treffen kann, früher oder später, in ein Alters- oder Pflegeheim eintreten zu müssen. Im Kanton Basel-Stadt bestehen keine Bestimmungen oder Regelungen in bezug auf die Rechte des Heimbewohners, wie diese zum Beispiel im Spitalgesetz für Spitäler geregelt sind. Jedes Heim hat die Möglichkeit, Regeln nach eigenem Gutdünken aufzustellen und damit die Rechte des Heimbewohners zu beschränken. Es wird nun diskutiert, ob es nicht sinnvoll wäre, analog zum Spitalgesetz, in nützlicher Frist ein *Heimgesetz* zu erlassen, damit die bestehende Unsicherheit bei Heimbewohnern und deren Angehörigen abgebaut werden kann. Der Berichterstatter macht darauf aufmerksam, dass eine temenspezifische Broschüre «Der ältere Mensch im Heim» direkt bezogen werden kann beim Sekretariat der Schweiz. Akademie der medizinischen Wissenschaften, Petersplatz 13, 4051 Basel.

Basel. Der «*Stadt-Tambour*», Basel, teilt mit, dass die Erzieher des Kinderheims «am Bachgraben» mit Fr. 40.– pro Gruppe oder knapp Fr. 6.– pro Kind für Freizeitaktivitäten auskommen müssen. Mit der Organisation von kleinen Festen und mit Flugblättern an die Bewohner des umliegenden Kannenfeld-Quartiers sollen weitere Mittel aufgebracht werden.

Basel. Der «*Basler Zeitung*», Basel, kann entnehmen werden, dass die Zukunft des «Paraplegikerzentrums» in Basel als gesichert betrachtet werden darf. Es soll mit 40 statt mit 74 Plätzen weitergeführt werden. Dem Schweiz. Paraplegikerzentrum soll ausserdem ein Wohnheim für 30 bis 40 schwerstbehinderte Personen angegliedert werden. In der Nachbarschaft sollen Sport- und Freizeitanlagen für Behinderte und Nichtbehinderte entstehen. Das sind jedenfalls die Pläne des Bürgerrates. Die Sanitätsdirektorenkonferenz hat für die ganze Schweiz einen Bedarf an 250 Paraplegikerplätzen errechnet. Zurzeit werden 34 Plätze in Genf, 16 Plätze in Zürich (Balgrist), 74 Plätze in Basel angeboten. Das Zentrum im Balgrist wird Mitte 1990 auf 23 Plätze, Ende 1991 auf 46 Plätze erweitert. Im November 1990 wird zudem das Zentrum Nottwil mit 112 Plätzen, getragen von der Schweiz. Paraplegikerstiftung, eröffnet. Alles in allem werden dann 232 Plätze angeboten. Chefarzt Dr. med. Guido A. Zäch wird die Leitung des Zentrums Nottwil übernehmen, und das Zentrum in Basel wird einen neuen Chefarzt erhalten.

Bern

Lyss. Der «*Berner Zeitung*», Lyss, entnehmen wir, dass seit rund einem Monat sich leicht pflegebedürftige Menschen um einen Platz im neu eröffneten Altersheim «Bernadette» in Lyss bewerben können. Das private Pflegeheim liegt zentral, rund zehn Gehminuten vom Bahnhof entfernt. Es besteht aus zwei neu erstellten, zusammengebauten Einfamilienhäusern. Die Preise dieses privaten Heimes passen sich denjenigen der öffentlichen Heime an und bewegen sich je nach Pflegeaufwand zwischen Fr. 110.– und Fr. 130.– pro Tag.

Zollikofen. Unter dem Titel «Viele Menschen warten auf ein Pflegebett» gibt die «*Berner Zeitung*», Bern, bekannt, dass auf der Warteliste des Altersheims Zollikofen 16 dringende und 28 weniger dringende Fälle von Menschen verzeichnet sind, die auf die Aufnahme in die Pflegeabteilung warten. Bei allen handelt es sich um gegenwärtige oder ehemalige

Einwohner von Zollikofen oder auch um Menschen, deren nächste Angehörige in Zollikofen leben. Um dem wachsenden Bedürfnis nach Pflegebetten besser entsprechen zu können, prüft der Vorstand des Vereins die Eröffnung einer weiteren Pflegeabteilung. Kontakte mit der kantonalen Fürsorgedirektion sind bereits aufgenommen worden.

Walkringen. Die «*Berner Zeitung*», Münsingen, gibt bekannt, dass die Stiftung «Rütlihubelbad» im Begriffe ist, ein Projekt zu verwirklichen, in dessen Zentrum ein Altersheim auf anthroposophischer Grundlage steht. Am 1. Januar 1989 ist auf dem Gelände der Grundstein gelegt worden. Vorgesehen ist ein Pflegeheim für 40 bis 60 Betagte, und auch ein Behindertenheim soll angegliedert werden. Man geht davon aus, dass die 18 Behinderten dort Arbeitsplätze im Hausdienst, Garten und in der Werkstatt finden werden.

Lotzwil. Dem «*Langenthaler Tagblatt*», Langenthal, entnehmen wir, dass im Mittelpunkt des Lotzwiler Dorfgeschehens Ende 1988 die Einweihung des Altersheims gestanden hat. Der von den Lotzwilern bewilligte Kredit beträgt rund 8,2 Mio. Franken für den Altersheimbau und die ebenfalls vorgesehene Zivilschutzanlage.

Oberhofen. Das «*Thuner Tagblatt*», Thun, meldet, dass der Altersheim-Bau in Oberhofen gute Fortschritte macht und dass bereits die Dachkonstruktion errichtet werden konnte. Man rechnet mit der voraussichtlichen Eröffnung des Heimes im April 1990.

Nidau. An der Weyerstattstrasse wird die Villa Suter bis Ende 1989 zu einem Alters- und Leichtpflegeheim umgebaut werden. Die alte Bausubstanz bleibt aber weitgehend erhalten. Der Neubau des 8-Mio.-Franken-Projektes wird im Baustil der bestehenden Villa aus dem letzten Jahrhundert angepasst («*Bielser Tagblatt/Seeländer Bote*», Biel).

Freiburg

Freiburg. Der vom SRK angebotene Grundpflegekurs für nicht berufliches Hilfspflegepersonal erfreut sich wachsenden Zuspruchs. Hauptzielgruppe sind Frauen mittleren Alters mit halbwichsigen oder erwachsenen Kindern, die nun Kraft und Zeit für eine neue Aufgabe finden: Mithilfe bei der Pflege in Heimen oder bei Privatpatienten («*Freiburger Nachrichten*», Freiburg).

Genf

Genf. Das «*Journal de Genève*», Genève, berichtet, dass das alte «Hôtel-résidence les Nations» in Genf eine Anzahl (100) Betten Personen zur Verfügung stellt, die depressiv und gebrechlich sind und dort sozialmedizinische Hilfe beanspruchen können. Preis: Fr. 130.– pro Tag pro Bett im DZ und Fr. 180.– pro Tag pro Bett im Einzerrzimmer. Auf Subventionen wird verzichtet.

Liechtenstein

Vaduz. Im «*Liechtensteiner Volksblatt*», Vaduz, ist zu lesen, dass der Ausbau des Vaduzer Jugendheimes «Malbun» vorgesehen ist. Die Infrastruktur dieses Heimes soll verbessert werden.

Neuenburg

Corselles. «*L'Imperial*», La Chaux-de-Fonds, macht darauf aufmerksam, dass im Jahre 1989 das «Foyer de la côte» seinen 125. Geburtstag im Monat Juni feiern kann, und zugleich erfolgt die dritte und letzte Etappe des Ausbaus des Hauptgebäudes. Dafür werden 1,3 Mio. Franken aufgewendet. Zurzeit ist dieses Krankenhaus hundertprozentig ausgelastet und belegt mit 55 Frauen und 15 Männern, die ein Durchschnittsalter von 85 Jahren aufweisen.

St. Gallen

Widnau. Die Altersheim-Erstellung in Widnau steht vor der Vollendung. Wenn sich keine witterungsbedingten Verzögerungen mehr ergeben, sollen die Pensionäre, die zurzeit in einem Provisorium untergebracht sind, demnächst bereits einziehen können («*Die Ostschweiz*», Buchs).

St. Gallen. Das «*St. Galler Tagblatt*», St. Gallen, fragt sich, ob nicht auch in naher Zukunft in St. Gallen ein Pflegeheim für Aids-Kranke erstellt werden sollte. In Basel ist kürzlich das erste Aids-Pflegeheim, das «Light-House», eröffnet worden. In der Region Basel sind 48 Aids-Kranke, in St. Gallen und Umgebung waren es Ende September 1988 deren 13.

Kronbühl. «*Werk, Bauen+Wohnen*», Zürich, teilt mit, dass der Verein «Schulheim Kronbühl» einen Projektwettbewerb veranstaltet hat. Bezweckt wird die Erlangung von Entwürfen für ein Sonderschul- sowie für ein Beschäftigungsheim für schwer mehrfach behinderte Kinder und Erwachsene in Kronbühl/Wittenbach. Der Abgabetermin der Pläne ist auf den 3. März 1989 festgesetzt worden.

Rorschach. Dem «*Ostschweizer Tagblatt*», Rorschach, ist zu entnehmen, dass im «Regionalen Pflegeheim Rorschach» kürzlich ein Patientenbus übernommen werden konnte. Damit ist ein zusätzlicher Beitrag zur optimalen Betreuung der Pflegeheimpatienten geleistet worden. Dieser Bus soll Patienten, die auf den Rollstuhl angewiesen oder sonstwie gehbehindert sind, neue Möglichkeiten erschliessen. Dabei wird an Therapien, Veranstaltungsbesuche oder auch an Ausflüge gedacht.

Weesen. Knapp 2,4 Mio. Franken soll der Staatsbeitrag für den Um- und Neubau des Behindertenheims «St. Josef» in Weesen betragen. Das «*St. Galler Tagblatt*», St. Gallen, berichtet, dass das Heim, das zurzeit 15 behinderten Frauen Platz bietet, erweitert wird: In zwei Wohngruppen mit zusammen 24 Betten sollen schwerstbehinderte Frauen betreut werden. Zudem ist eine Abteilung mit sechs Plätzen für hochbetagte und pflegebedürftige Schwestern geplant.

Schaffhausen

Wenn es im vergangenen Jahr 1988 rote Fäden gegeben hat – meint die «*Schaffhauser AZ*», Schaffhausen –, die sich durch die Tätigkeit aller oder doch vieler Gemeinden im Kanton durchgezogen haben, dann sind es Ortsplanung und Alterspolitik oder genauer gesagt: in der Alterspolitik die Vergrößerung des

Angebotes an Heimplätzen. In **Stein am Rhein** ist die Erweiterung des «Clara-Dietiker-Heims» fertiggestellt worden und bis Herbst 1989 soll nun auch der alte Trakt einer umfassenden Renovation unterzogen werden. In **Hallau** ist im Frühjahr das neue Pflegeheim «am Buck» eingeweiht worden. Es bietet 53 Alters- und Pflegepatienten Platz und war bei der Inbetriebnahme bereits voll belegt. Auch in **Beringen** ist beschlossen worden, das bereits 1977 ausgebaute Altersheim «Ruhesitz» nochmals zu vergrössern. Eine Warteliste von 50 Personen verdeutlicht, dass die Nachfrage im **Oberklettgau** trotz neuer Heime in Hallau und Neunkirch nicht wesentlich abgenommen hat. Mit der Heimerweiterung soll erreicht werden, weitere 15–20 Zimmer bereitstellen zu können. In **Thayngen** soll dem Altersheim «Blumenweg» eine Pflegestation angegliedert worden sein, wofür die Bevölkerung einem 2,3-Mio.-Franken-Kredit mit überwältigendem Mehr zugestimmt hatte.

Solothurn

Die «*Solothurner Zeitung*», **Solothurn**, berichtet, dass der «Schachen», eine Konkordatsanstalt für den Vollzug der fürsorglichen Freiheitsentziehung, mit einem Aufwand von rund 8 Mio. Franken saniert werden soll.

Staatsbeiträge werden an das Betagtenheim «zur Forst», **Solothurn**, zwecks Umbau und an den Zweckverband «Alterszentrum Bodenacker» in Breitenbach ausgeschüttet.

Schönenwerd. Aus Schönenwerd berichtet das «*Oltnet Tagblatt*», **Olten**, dass eine Spitalkompanie während zweier Wochen einen sinnvollen Militärdienst geleistet hat, indem im Altersheim Schönenwerd bei der Betreuung pflegebedürftiger Patienten mit grossem Einsatz mitgeholfen worden ist.

Tessin

Agra. Der «*Tessiner Zeitung/Südschweiz*», **Locarno**, entnehmen wir, dass bis Ende 1991 das alte Sanatorium in Agra umgebaut und in ein Familien-Ferienheim verwandelt werden soll. Als Bauherr tritt die neugegründete «Fondazione Agra» auf. Das Objekt umfasst 500 000 Quadratmeter.

Thurgau

Sirnach. Der «*Schweiz. Bodensee-Zeitung*», **Arbon**, kann entnommen werden, dass das Heim «Sonnenhalde» mit Beschäftigungsstätte für schwerbehinderte Erwachsene den heutigen Anforderungen nicht mehr genügt. Der Grosse Rat hat einen Baubetrag von 1,6 Mio. Franken bewilligt, um zur Finanzierung eines Neubaus beizutragen.

Diessenhofen. Im Pflegeheim «St. Katharinental» ist die Organisation «IDEM» (Im Dienste eines Mitmenschen) vorgestellt worden. Der «*Thurgauer Volksfreund*», **Kreuzlingen**, erläutert dazu, dass diese Organisation, die gesamtschweizerisch ehrenamtliche Hilfe anbietet, bereits 20 Jahre alt ist. Im Kanton Schaffhausen wirkt dieser Dienst seit zehn Jahren, und im Thurgau dürfte nun das

Pflegeheim «St. Katharinental» als erstes Haus den IDEM-Dienst einführen. Die Erfahrungen wären dann für andere Alters- und Pflegeheime im Thurgau wegweisend. IDEM-Dienst-Helfer oder -Helferinnen übernehmen ehrenamtlich und regelmässig in ganz besonderen Belangen die Betreuung eines oder gar mehrerer Patienten. IDEM versteht sich als Bindeglied zwischen dem Kranken oder Pflegebedürftigen und der Aussenwelt.

Kreuzlingen. Die «*Thurgauer Zeitung*», **Frauenfeld**, gibt bekannt, dass das private Alters- und Krankenhaus «Abendfrieden» in Kreuzlingen mit der Unterzeichnung einer Vereinbarung durch acht Gemeinden der Region breit abgestützt worden ist. Dem Heim werden feste Beiträge bezahlt. Als Gegenleistung bietet das Heim bevorzugte und kostengünstigere Aufnahme von Einwohnern dieser Gemeinden.

Frauenfeld. Unter dem Titel «Ein Platz im Altersheim: Einsamkeit oder mehr Kontakt?» publiziert die «*Thurgauer Zeitung*», **Frauenfeld**, eine Mitteilung über das Alters- und Pflegeheim der Stadt Frauenfeld, wo 60 Pflegeplätze und 45 Altersheimplätze zur Verfügung stehen. Sogar Frauenfelder Einwohner müssen mit Wartezeiten bis zu zwei Jahren rechnen. Behaglichkeit und individuelle Betreuung gehören zu den Maximen des Heimes, das offen geführt wird. Freiwillige Helferinnen stehen zur Verfügung.

Romanshorn. Der «*Oberthurgauer Anzeiger*», **Arbon**, berichtet, dass anfangs Januar 1989 der Tag der «Offenen Tür» stattgefunden hat, um der Bevölkerung den Erweiterungs- und Umbau des «Regionalen Pflegeheims», **Romanshorn**, vorzuführen. Die neuen Räume sind nun alle bezugsbereit.

Waadt

L'Étivaz. Zurzeit wird ein Projekt eines neuen «EMS» (établissement médico-social) in L'Étivaz diskutiert, wie das «*Journal de Château d'Oex*», **Château d'Oex**, berichtet. Man rechnet mit der Realisierung dieses Heimtyps D noch in diesem Jahre, so dass bereits 1990 erste Pensionäre und Patienten einziehen dürften. Es handelt sich um ein kleines Heim, das nur 12 Personen in zwei Châlets beherbergen kann. Es ist ein privates Heim, das von kompetenten Kräften geleitet sein wird.

Yverdon-les-Bains. Von der «Loterie Romande» ist dem Altersheim von Yverdon-les-Bains zur Würdigung der von diesem Heim geleisteten sozialen Aufgaben ein substantieller Check überreicht worden – wie dem «*Journal du Nord-Vaudois*», **Yverdon-les-Bains**, entnommen werden kann.

Wallis

Saint-Maurice. «*Nouvelliste et feuille d'avis du Valais*», **Sion**, informieren, dass noch vor Inangriffnahme des Bauunternehmens im Zusammenhang mit der Errichtung des Altersheims «St. Jacques» in Saint-Maurice bereits eine Erhöhung des Voranschlags um 2 Mio. Franken auf 14,7 Mio. Franken in Kauf genommen werden muss. Weil das Heim für einen ganzen Bezirk Platz bieten muss, sind 58 Betten vorgesehen (38 Einzelzimmer und

10 Doppelzimmer). Mit rund 6 Mio. Subventionen beteiligen sich Bund und Kanton an den Gebäudebaukosten. Man hat statistisch berechnet, dass im Jahr 2000 etwa 16 Prozent der Bevölkerung im Kanton Wallis 65 und mehr Jahre alt sein werden. Zehn Gemeinden teilen sich in die Restfinanzierung des Objektes.

Zürich

«*Intercura*», die *Publikation des Stadtärztlichen Dienstes Zürich*, weist darauf hin, dass es bei *rechtzeitiger Anmeldung* möglich ist, Alterspatienten, die mit Hilfe der Verwandtschaft ständig zuhause gepflegt werden, temporär im Krankenhaus Sanitas, Kilchberg bei Zürich, zu plazieren, um den Angehörigen sorgenfreie Ferien zu ermöglichen. Plazierung ist möglich vom 22. Juli bis 19. August 1989. Auch über Pfingsten und Weihnachten sind 14tägige Plazierungen in geeigneten Temporärplätzen denkbar. Auskunft kann eingeholt werden bei: Frau H. Keller, Sozialberaterin beim Stadtärztlichen Dienst Zürich, Telefon 01 216 43 83. Die Regelung gilt für Einwohner der Stadt Zürich.

Seen. Im Januar 1989 sind die ersten Bewohner ins Altersheim «St. Urban» in Seen eingezogen. Mit einem Aufwand von rund 16 Mio. Franken wurde dieses Heim neu erbaut und bietet 80 Wohnplätze in vier Wohngruppen an («*Neue Zürcher Nachrichten*», **Zürich**).

Ellikon. Das «*Weinländer Tagblatt*», **Winterthur**, teilt mit, dass zurzeit in der «Forel-Klinik» in Ellikon 42 Langzeit- und 14 Mittelzeit-Patienten, die an Alkoholismus erkrankt sind, lernen, die Verantwortung für sich wieder zu übernehmen. Nachdem sich die Kurzzeit-Therapie (ab sechs Wochen) bewährt hat, gehört sie nun nebst der Langzeit-Therapie (bis zu neun Monaten) zum festen Bestand des Therapieangebotes.

Die «*NZZ*», **Zürich**, orientiert über Kreditbeschlüsse des Regierungsrates des Kantons Zürich, der für das Taubblindenheim in Langnau am Albis 3,87 Mio. Franken Subvention an die Kosten von 20,7 Mio. Franken zugesichert hat. Das Gebäude umfasst ein Wohnheim und den Schul- und Werkstättentrakt für 45 mehrfachbehinderte Kinder und Erwachsene. Auch die IV hat eine Subvention zugesichert.

Hombrechtikon. Das «*Schweizer Baublatt*», **Rüschlikon**, meldet, dass beim Alterswohnheim «Breitlen» in Hombrechtikon eine Pflegeabteilung eingerichtet wird. Die Gemeindeversammlung hat dem Kostenvoranschlag von 4,38 Mio. Franken zugestimmt.

Zürich. Dem «*Integro*», **Zürich**, kann entnommen werden, dass Pro Senectute eine Schlichtungsstelle für Altersheime auf die Beine stellen will. Im Kanton Zürich wären die Bezirksräte für die Aufsicht über private und öffentliche Heime zuständig. Vielen sind jedoch die Bezirksräte unbekannt, und die jetzige Aufsicht erfasst nur grösste Mängel. Die Pro Senectute hat daher bei der kantonalen Kommission für Altershilfemassnahmen beantragt, eine Anlauf- und Schlichtungsstelle zu schaffen. Darin sollen Pro Senectute, VSA, eine Patientenorganisation, der Rentnerverband, ein Repräsentant des Kantons und eventuell der beiden Landeskirchen vertreten sein. Mit der Schaffung einer solchen Stelle sollen auch die Ohnmachtsgefühle vieler Betagter gegenüber den Institutionen abgebaut werden.